

# Riedlinger Explosion schürt Ängste

Betreiber der Biogasanlagen im Kreis Ludwigsburg versuchen zu beschwichtigen – Schaden bis zu drei Millionen Euro

**Kornthal-Münchingen/Riedlingen.** Nach der heftigen Explosion einer Biogasanlage in Riedlingen (Kreis Biberach) soll jetzt ein Gutachter die Unglücksursache ergründen. Derweil sorgt die Detonation auch im Umfeld der Biogasanlagen im Landkreis Ludwigsburg für Diskussionen.

Von Eberhard Wein

Das Bild gleicht einem Schlachtfeld. Der Gär-turm ist vom Erdboden verschluckt, die umliegenden Scheunen und Gebäude sind zerstört. Im Umkreis ist alles von Trümmern und Gülle bedeckt. Vier Millionen Liter Biomasse befanden sich zum Zeitpunkt der Detonation im Fermenter der Anlage. Sie war am Freitag am Rande des kleinen Örtchens Daugendorf bei Riedlingen ans Netz gegangen, in der Nacht zum Sonntag explodierte sie.

Der Sachsenheimer Kay Plambeck-Fischer hat die Folgen des Unglücks mit seinem Fotoapparat festgehalten. Am Sonntagmorgen hatte er im Radio von dem Unglück erfahren und sich sofort ins Auto gesetzt. Im Frühjahr war in seiner unmittelbaren Nachbarschaft in Kleinsachsenheim ebenfalls eine Biogasanlage ans Netz gegangen. Seither leiden Plambeck-Fischer und seine Familie, wie er sagt, unter Lärm und Gestank. Jetzt kommt die Angst dazu. Bei der Explosion in dem Riedlinger Teilort flogen die Trümmer 200



Bei der Explosion bei Riedlingen sind die Trümmer 200 Meter weit geflogen.

Foto: dpa

Meter weit. Von Plambeck-Fischers Haus bis zur Kleinsachsenheimer Anlage sind es 40 Meter. „Wir wohnen hier mitten in der Todeszone.“ Im Sachsenheimer Rathaus hält man solche Ängste für überzogen. Das Unglück in Riedlingen sei nicht mit der Situation in

Sachsenheim vergleichbar, sagt der Bürgermeister Horst Fiedler. „Dort ist die Anlage offensichtlich falsch angefahren worden. Unsere beiden Anlagen laufen aber schon.“ Ähnlich sieht es der Hemminger Bürgermeister Werner Nafz, in dessen Gemeinde ebenfalls

seit kurzem eine Biogasanlage Strom erzeugt. Ein wenig erschreckt habe ihn die Nachricht aber doch. Bisher ist die Ursache noch unbekannt. Derweil schätzen die Betreiber der Riedlinger Anlage, dass die Aufräumarbeiten und der Neubau bis zu drei Millionen Euro verschlingen könnten. Noch ist offen, ob es überhaupt zum Wiederaufbau kommt. „Das ist für die Betreibergesellschaft eine bittere Sache“, sagt Ulrich Ramsaier von der Hemminger Betreiberfirma Naturenergie Glems-tal. Es sei allerdings verfehlt, wegen eines Unglücks die gesamte Technik infrage zu stellen. Schließlich gebe es im Bundesgebiet 3500 Biogasanlagen. „Die Technik ist sicher.“ Bei einem Zusammentreffen von Menschen und Maschinen seien Fehler aber nie auszuschließen. Und Gas sei nun einmal entzündlich – sei es nun Biogas oder Erdgas.

Während die Biogasanlage in Riedlingen mit ihrem 22 Meter hohen Turm weithin sichtbar war, steckt die älteste Anlage im Kreis Ludwigsburg unter der Erde. Kritische Fragen muss sich der Münchinger Landwirt Karl Schmid, der sie zusammen mit der Diakonie der Brüdergemeinde Kornthal betreibt, jetzt dennoch gefallen lassen. Auch Schmid baute außerhalb des Ortes entlang einer beliebten Joggingstrecke. Viermal sei er am Montag von Joggern auf das Unglück angesprochen worden, sagt Schmid. Und sogar seine Frau zweifelte schon an der Technik. „Die Skepsis wird jetzt wieder anwachsen“, sagt Karl Schmid.

Kornwestheimer Zeitung v. 18.12.2007